Andreas Delor

Die zwölf Urvölker

Vorbemerkung

Als ich die wissenschaftlichen und hellsichtigen Ergebnisse über die Reihe der Vor-, Früh- und Altmenschen sowie der Primaten insgesamt zu einem eigenen Aufsatz auf dieser Webseite zusammenstellte, wurde mir klar, dass die hellsichtigen Aussagen darüber (von *Hilo de Plata*, *Verena Staël v. Holstein, Pascale Aeby* und *Rudolf Steiner*) so derart auf den „zwölf Urvölkern" aufbauen, dass ich auch diese unbedingt einführen muss, so schockierend sie sich auch für jeden unvorbereiteten Leser ausnehmen werden. Habe dazu die beiden 12-Urvölker-Kapitel aus meinen Atlantis-Bänden 4 und 5a zu diesem Aufsatz zusammengefasst. Unbedingte Verständnis-Voraussetzung für diesen Artikel sind meine Aufsätze: „WISSENSCHAFTLICHES ARBEITEN UND HELLSICHTIGKEIT" und „Die Unhaltbarkeit des Darwinismus".

Es war schon sehr merkwürdig: einerseits erfuhr ich von den zwölf Ur-Völkern zum ersten Mal durch *Verena Staël v. Holstein*:

AD: Noch eine sehr wichtige Frage: Kann es sein, dass die heutigen Völkerschaften sich erst in der Noah-Zeit (7. atlantische Unter-Epoche) herausgebildet haben?

Verena: Nee. Nein.

AD: Die waren früher?

Verena: Die **jetzigen Spezifizierungen** ja, die haben sich in der Noah-Zeit herausgebildet, aber die **zwölf großen Strömungen** sind viel, viel älter.

AD: Die 12 großen Strömungen?

Verena: Zwölf Mysterienströme, die auch einen Bezug zu den Menschenrassen haben, ja.

AD: Kannst du da irgendwas zu sagen?

Verena: Wann die entstanden sind? Weit vor dem Mondaustritt.

AD: Aber da hatten die Menschen doch noch gar kein Ich!

Verena: Lange vor dem Ich-Einschlag. Die haben mit den Engeln, mit den Wesen, die lange vor den Menschen ein Ich haben, zu tun. Die Mysterienströme, die dann eine Widerspiegelung auch in den Menschenrassen finden, die sind angelegt worden im Urbeginn. Als die Elohim die Welt konfiguriert haben. Das sind sozusagen – in aller Vorsicht ausgesprochen – zwölf Willensströme, die einen Abglanz gefunden haben Jahrmillionen später oder eine Sekunde, das ist egal – Zeit spielt da keine Rolle in dem Moment, in dem Sinne – in den **zwölf Ur-Völkern**. (15.1.2011)

Diese Kunde traf mich nicht unvorbereitet. Lange vor dieser Befragung war ich mehr oder weniger „zufällig" auf zwölf Grund-Stämme der Menschheit gestoßen und mir auch sicher, dass dies „alle" und „die richtigen" waren, nicht wegen der Zwölfzahl, sondern weil sich alle weiteren nur als Abspaltungen von diesen Grund-Stämmen oder als Mischformen herausgestellt hatten. Was man heute „*europide*", „*mongolide*" und „*negride*" Völker nennt, hatte sich mir in lauter selbständige Stämme weiter aufgespalten:

die „NEGRIDEN" in
Papuas,
australische Aborigines,
Khoi-San (Buschmänner und Hottentotten),
Satyrn (Firbolg),
Negritos und
Bantu-Verwandte (Negroide),

die „MONGOLIDEN“ in
Mongolen (Marama) und
Indianer sowie

die „EUROPIDEN“ in
Megalithiker (Kuschiten, Kshatriyas),
Cromagnon-Menschen (im früheren Sinne),
Ainu und
Hünen.

Angesichts dieser Stämme, die sich mir „rein empirisch“ im Laufe längerer Recherchen ergeben nach und nach hatten, fragte ich eines Tages die hellsichtige Hilo de Plata dazu:
AD: Sind dies (alle oben aufgezählten Stämme) eigentlich *sämtliche* Homo-sapiens-Völker die es gibt, oder hab ich noch welche übersehen?
Hilo: Es sind alle – so gilt es fürs **heutige** Erfassen. (28.2.2011)

Ich kann in solch kleinem Aufsatz diese Einteilung nicht begründen; die tatsächlich fundierten Begründungen dafür finden sich verteilt auf meine ersten vier Atlantis-Bände, wo diese Völker nacheinander (nicht in obiger Reihenfolge) eingeführt werden. Aufgrund dieser zwölf Grund-Stämme wusste ich sofort, was Verena mit den 12 Urvölkern meinte, auch wenn ich nie daran gedacht hatte, dass diese zwölf Linien bis zu den allerersten Anfängen der Menschheit zurückreichen – „und noch weit davor“.

Verenas Angabe über „zwölf Ur-Völker“ kommt aus ihrer eigener Geistesschau – aber sie berichtete mir auch, dass ein gewisser *Werner Bohm* in seinem umfangreichen, aus der Anthroposophie schöpfenden Werk „Kosmos, Erde und Mensch“ (Freiburg/Br., oJ., erschienen irgendwann zwischen 1945 und 1959) bereits wohl zum ersten Mal die 12 Urvölker angedacht habe, aus folgender Überlegung heraus: die Bibel spricht von 10 Urvätern von Adam bis Noah; Bohm zählte noch zwei weitere hinzu – die später sowohl von Verena wie auch von Hilo bestätigt wurden, s. Atlantis-Band 5a – und aus diesen 12 Urvätern oder *Manus* leitet er eben auch 12 Urvölker ab.

Verena: Werner Bohm hatte da eine richtige Intuition. Schau mal in Steiners „Geheimwissenschaft“ nach, an der Stelle, wo die sich nach der Mondentrennung wieder-inkarnierenden Völker von den Planeten herabkommem (es gibt ja in Wirklichkeit 12 Planeten!), da wird ganz zart angedeutet, dass jedes Volk mit einem Urlehrer verbunden ist. Du hast aber recht, dass Werner Bohms konkrete Zuordnung naiv war und neu bestimmt werden muss. (21.1.2019)

Laut Verena muss es auch noch *jemand anderen* gegeben haben, der auf „zwölf Urvölker“ gekommen war, aber es war zu lange her, dass sie dies erfahren hatte und sie konnte den Betreffenden nicht mehr erinnern. Ihre eigene Anregung, diesen zwölf Urvölkern nachzugehen, hatte sie aus der Apokalypse des Johannes bekommen, in der von 144.000 (12 x 12 x 1000) „Geretteten“ die Rede ist, s.u.

Nun stellt sich aber sofort die Frage: falls es mit den zwölf Urvölkern seine Richtigkeit haben sollte: warum hat *Rudolf Steiner* diese Tatsache mit keinem Sterbenswort erwähnt? Im „Volksseelenzyklus“ (GA 121) spricht er von *fünf* Menschenrassen: Europäer, Afrikaner, Mongolen, Indianer und Malaien. Aber er entwickelt deren Rassen-Eigentümlichkeiten aus den *geographischen* Einflüssen, denen sie unterliegen: „Es gilt für den Zeitpunkt, wo an einem bestimmten Momente der alten atlantischen Entwickelung die Völkerzüge von einem Punkt der Atlantis ausgehen und dorthin wandern, wo sie die entsprechende Rassenausbildung in dem betreffenden Punkte erhalten können. (…) Aber nun wirkten von dem Merkurmittelpunkt aus die

abnormen Geister der Form mit großer Gewalt und variierten den Menschen so, dass die Form der äthiopischen Rasse herauskam. Und so ähnlich verhält es sich bei jeder einzelnen Rasse. Dadurch aber, dass die Völkerströmungen in ganz bestimmter Weise von dem ursprünglichen Mittelpunkte aus geleitet worden sind, ist erst diese Linie, die ich Ihnen vor einigen Tagen zeichnete, entstanden. Sie müssen sich also denken, dass die Geister der Form von einem Mittelpunkte ausstrahlten. Diesen Mittelpunkt haben wir anzunehmen in einem bestimmten Zeitpunkte der alten Atlantis. Da haben wir das, was sich hinuntersenkt in den atlantischen Kontinent und ihn so ausgestaltet, dass die Menschengeister unter die Herrschaft der entsprechenden abnormen Geister der Form (welche die Rassen-Differenzierung bewirkten) gebracht wurden." („Die Mission einzelner Volksseelen", GA 121, S. 109f)

Diese Beeinflussung durch die Erde bestand (über die „abnormen Geister der Form") offenbar von Anfang an – Rudolf Steiner: „Da sie aber auf die ganze Erde verteilt waren, so gerieten sie unter die **Einwirkungen der Erde**, die auf verschiedenen Teilen von deren Oberfläche verschiedener Art waren. Während vorher die leiblichen Abbilder dem sie belebenden Seelenmenschen entsprachen und deshalb wesentlich gleich waren über die ganze Erde hin, so trat jetzt Verschiedenheit unter den Menschenformen auf. Damit bereitete sich das vor, was später als Verschiedenheit der Rassen auftrat." („Die Geheimwissenschaft im Umriss", GA 13, S. 230)

Da nun aber die Völker vehement über die Erde gewandert sind – und Steiner außerdem den weißen Amerikanern bescheinigt, dass sie in Amerika ganz langsam Rassenmerkmale der Indianer anzunehmen beginnen, aufgrund des dortigen Erd-Einflusses –, ergibt sich daraus, dass die obigen fünf Rassen eine *Momentaufnahme* sind und nicht den Charakter der Völker treffen können, *bevor* diese zu ihren heutigen Positionen gewandert sind.

In der „Akasha-Chronik" (GA 11) beschreibt er – diese Einteilung von William Scott-Elliot übernehmend – *sieben* atlantische „Unterrassen": Rmoahals, Tlavatlis, Tolteken, Urturanier, Ursemiten, Akkadier und Mongolen. Schaut man allerdings genauer hin, so entdeckt man sowohl bei Steiner wie bei Scott-Elliot, dass *Urturanier* und *Mongolen* ein und dasselbe Volk sind, nur zu verschiedenen Zeiten und auf verschiedenen Entwicklungsstufen. Obgleich Rudolf Steiner durchaus der atlantischen Zeit die stärkste Rassen-Differenzierung zuschreibt (s.u.), ist bei den Rmoahals usw. trotzdem deutlich, dass da keine Rassen, sondern Zeit- und Entwicklungsepochen gemeint sind; inwieweit da auch verschiedene Völker beteiligt sind, wird in den Atlantis-Bänden 5a und 5b untersucht.

Es gibt jedoch eine Stelle, wo Steiner im Zusammenhang mit der *germanischen Mythologie* tatsächlich von 12 parallelen Wanderströmen in der *Früh-Lemuris* spricht: „Man nannte die zweite Menschenrasse die **Hyperboräer**. Sie wohnten um den (damaligen) **Nordpol** herum in Sibirien, Nordeuropa mit Einschluss der Gebiete, die Meer geworden sind. (…) Im Ganzen müssen wir uns nicht denken, dass die Menschen, die da oben wohnten, auch da oben geblieben sind. Sie haben **Wanderzüge** gemacht, die **nach Süden gingen**. Und diese Wanderzüge erstreckten sich noch lange in die Zeiten hinein, in denen im Süden die lemurische Rasse aufgesprosst war. Es gab sozusagen eine nördliche lemurische Rasse und eine südliche lemurische Rasse. Es waren **zwölf große Wanderzüge**. Diese zwölf großen Wanderzüge brachten die Bewohner der verschiedenen Gegenden allmählich miteinander in Berührung. Sie brachten diese Menschen auch in Gegenden, die den unsrigen nicht fernliegen, in Gegenden, die als mittleres Deutschland, Frankreich, Mittelrussland und so weiter angesprochen werden können." (Rudolf Steiner: „Die okkulten Wahrheiten alter Mythen und Sagen", GA 92, S. 37f)

Mit diesen 12 Wanderzügen (ich gehe ausführlich im Atlantis-Band 7 auf sie ein) können nur die damals noch ich-losen Vorläufer der 12 Urvölker gemeint sein. Dieser Hinweis ist jedoch

ein sehr flüchtiger; noch flüchtiger – oder unsicherer – ist Folgendes: „Das rührte davon her, dass (in der polarischen Zeit) nicht etwa nur eine bestimmte Anzahl von Menschenseelen den irdischen Schauplatz betrat, sondern gleichsam ein Seelenbaum, der ungezählte Einzelseelen aus seiner gemeinsamen Wurzel hervorgehen lassen konnte. Wie eine Pflanze aus unzähligen Samenkörnern immer aufs neue ersprießt, so das seelische Leben in den zahllosen Sprossen, die sich aus den fortdauernden Spaltungen ergaben. (Allerdings war vom Anfang an **eine engbegrenzte Zahl von Seelenarten**...

– 12 Seelen-Arten??? –

...vorhanden (...). Doch innerhalb dieser Arten ging die Entwickelung in der beschriebenen Weise vor sich. Jede Seelenart trieb ungezählte Sprossen.)“ („Aus der Akasha-Chronik“, GA 11, TB 1983, S. 79) – Eine dritte Andeutung ergibt sich aus Rudolf Steiners Angaben zur Apokalypse des Johannes, s.u.

Warum hat Rudolf Steiner über die 12 Urvölker nicht deutlicher gesprochen? – Es hat ihn damals offensichtlich *keiner danach gefragt*, nicht einmal unbewusst. Diese Völker sollten, wollten oder konnten offenbar zu Steiners Zeiten noch nicht enthüllt werden, aus welchen Gründen auch immer.

Ist es denn heute an der Zeit? Ich glaube schon. Allein die Tatsache, wie stark die 12 Urvölker Verena und mich „gepackt“ haben – dir wird es nicht anders gehen, liebe Leserin, lieber Leser! – ist mir ein ziemlich untrügliches Zeichen dafür, dass ihre Enthüllung jetzt „dran“ ist. Nun, sie *sind* immerhin enthüllt worden, zunächst durch Verena, dann durch mich (ganz naiv, ohne dass ich mir zunächst viel Gedanken darum gemacht hatte). Da aber sowohl Verena wie auch Hilo penibel darauf achten, ob eine geistige Tatsache schon freigegeben ist oder nicht, vermute ich, dass die 12 Urvölker jetzt „frei“ und „dran“ sind.

Als Verena mir gegenüber die 12 Urvölker erstmals erwähnte, trafen sie mich wie ein Schlag; ich wusste sofort: sie hat recht damit. Verena konnte ich damals viel seltener konsultieren; Was lag also näher, als im Weiteren Hilo darüber zu befragen? Und es war beglückend für mich zu erleben, wie nahtlos die Aussagen Hilos und Verenas – wie so oft, obgleich die beiden aus „völlig verschiedenen esoterischen Strömungen kommen“ (Pascale Aeby noch einmal von ganz woanders her) – ineinandergriffen:

AD: Welches *Ur-Volk der Menschheit* mündet später in welchen Stamm?

Hilo: Urvolk Nr. **1** – mit den Nummern ist die Reihenfolge ihrer Inkarnation auf der Erde gemeint – geht in Urvolk Nr. 3 auf und stirbt in der end-lemurischen Feuerkatastrophe gänzlich aus;
Urvolk Nr. **2** wird viel später zu den **Ainu**,
Urvolk Nr. **3** zu **Hünen** und **Kuschiten**,
Urvolk Nr. **4** zu **Papuas**,
Urvolk Nr. **5** zu **Marama** (**Mongolen**),
Urvolk Nr. **6** zu **Firbolg** (**Satyrn**),
Urvolk Nr. **7** zu **Cromagnons**,
Urvolk Nr. **8** zu **Bantus**,
Urvolk Nr. **9** zu **Negritos**,
Urvolk Nr. **10** zu **Indianern**,
Urvolk Nr. **11** zu **Khoi-San** und
Urvolk Nr. **12** zu **Aborigines**. (28.7.2011)

Verena: Hilos Zuordnung der sich nacheinander inkarnierenden 12 Urvölker zu den heutigen Völkerschaften wird genau so bestätigt. (2.10.2013)

AD: Kann es sein, dass die Reihenfolge der Papuas (bisher: Nr. 4) und der Cromagnons (bisher: Nr. 7) aus Versehen vertauscht sind? Wenn die Cromagnons die Vierten und die Papuas die Siebenten wären, erschiene mir rein gefühlsmäßig die Reihenfolge viel stimmiger. Falls das

wirklich so sein sollte, würde das natürlich Etliches in meiner bisherigen Darstellung durcheinander bringen.

Verena: NEIN, **die Reihenfolge stimmt so, wie Hilo sie damals durchgegeben hat**. Du musst grad sehr aufpassen, sagt Etschewit – lass dich durch dein **Gefühl** nicht durcheinanderbringen! Klar stecken in den acht Atlantis-Bänden noch Fehler – auch in den Aussagen von Hilo und von mir -, die wennmöglich korrigiert werden sollten. Wenn du **gedanklich** auf einen Fehler oder auf etwas zu Modifizierendes stößt, dann geh dem nach, da liegt deine Stärke – aber misstraue der rein gefühlsmäßigen Ebene. Da versucht dich grad unser Spezialfreund **Ahriman** durcheinanderzubringen und deine ganze Atlantis-Arbeit anzugreifen. Die steht aber in Wirklichkeit viel sicherer da als du aufgrund solcher gefühlsmäßiger Irritationen anzunehmen bereit bist. (21.1.2019)

Mit Hilos Hilfe habe ich die Wege sämtlicher 12 Urvölker von ihrer Erst-Inkarnation an bis heute verfolgt. Aus diesen Wanderwegen und damit verbundenen Völker-Begegnungen ergaben sich manche derart verblüffende, so stimmige Schlussfolgerungen, dass sie wiederum in frappanter Weise eine äußere Bestätigung dieser Wege darstellten.

Es zeigte sich, dass insgesamt die Völker nur so über die Kontinente wuselten – und dabei in der atlantischen Epoche Halbaffen, höhere Affen, Menschenaffen, Vormenschen, Frühmenschen und Altmenschen aus sich heraussetzten (s. die Aufsätze: „Die Unhaltbarkeit des Darwinismus“ und „Vor-, Früh- und Altmenschen“), in der zweiten Lemuris-Hälfte die Saurier, Vögel und sämtliche Säugetiere; fast jede einzelne Tier-Gattung stammt von anderen Urvölkern ab. Die Unübersichtlichkeit des „Gewusels“ hat mich manchmal schier zur Verzweiflung gebracht – und doch ergaben sich durch geduldiges Vergleichen, Beobachtung der Begegnungen und Trennungen der Völker überraschende Tendenzen, Gesamt-Bewegungen, Zusammenhänge mit äußeren Ereignissen, den Mythen der Völker und mit den durchlaufenen Bewusstseins-Stufen: ganz langsam fing das Chaos an, sich zu ordnen.

Atlantis war demnach in der atlantischen Zeit keineswegs der alleinige Wohnort der Menschen, wie manchmal durch nicht genaues Hinschauen aus gewissen Äußerungen Rudolf Steiners geschlossen wird. Nein: Atlantis, das schälte sich immer mehr heraus, war das *spirituelle Zentrum* der Welt (Shamballa, das Sonnen-Orakel), der damalige Motor der Menschheits-Entwicklung, so wie in der Zeit davor Lemurien – keineswegs aber „die Wiege der Menschheit“.

Zwölf selbständige Anfänge

Die Abbildungen auf der nächsten Seite beinhalten meinen (stümperhaften) Versuch, die 12 Urvölker möglichst „urbildlich“ zu plastizieren – ein unmögliches Unterfangen, da ich mich nur an *heutigen* oder höchstens historischen Abbildungen orientieren konnte, wo die Vermischung der Völker schon weit vorgeschritten ist (allerdings habe ich den Eindruck, dass die Volksgeister bis vor gar nicht so langer Zeit – *heute nicht mehr*, da kommt es auf die größtmögliche Individualisierung der Menschen an! – den „Typus“ trotz aller Vermischungen immer wieder durchschlagen ließen, so dass ich ein bisschen davon dennoch zu fassen bekam). Am schwersten fiel mir der Indianer-Typus, denn ich musste alles Mongolische und alles Europäische da „herausrechnen“, die Vermischung ist hier extrem. Eine Orientierungshilfe waren mir dabei die *Südeuropäer* („Frank-Zappa-Menschen“, s. Atlantis-Band 2), denn diese sind laut Hilo Indianer-Mischlinge. Ich weiß, dass bei den 12 Typen noch viel zu korrigieren ist – jeder Leser ist aufgerufen, es besser zu machen!:

Abbildung 1: Meine Ton-Portraits der 12 Urvölker

Um das Folgende fassen zu können, muss man alle darwinistischen Vorstellungen in sich überwunden haben – Rudolf Steiner beschreibt, dass sich *sämtliche Tiere* aus frühen, weichkörprigen Menschenvorfahren entwickelt haben, die noch keinerlei Fossilien hinterließen. Solche Darwinismus-Überwindung ist auch rein naturwissenschaftlich nicht schwer – aber so völlig ungewohnt, dass sie für jeden „normal denkenden" Zeitgenossen einen schweren Schock darstellt, sobald er zum ersten Mal damit konfrontiert wird. Ich bringe im Aufsatz „Die Unhaltbarkeit des Darwinismus" (entspricht dem 1. Kapitel aus Atlantis-Band 5a) eine gründliche und schlagende Widerlegung – nein, *etliche* Widerlegungen, denn diese ergeben sich aus vielen ganz verschiedenen Faktoren – des Darwinismus, von vielen hochkarätigen Biologen ausgearbeitet; ich fasse nur zusammen. Ich kann sie aber *nicht hier* bringen, sondern nur darauf hinweisen, *dass* es sie gibt.

Entwicklungsgeschichtlich war der Darwinismus *unumgänglich notwendig*, um den Evolutions-Gedanken gegenüber dem bis dato herrschenden kirchlichen Kreationismus zu etablieren, das ist sein unschätzbares Verdienst. Aber aus dem damals wie heute herrschenden Materialismus heraus hat der Darwinismus etliche Phänomene der Biologie bzw. Paläontologie schlicht

übersehen bzw. sogar zurechtgebogen, aus dem Dogma: alles Leben *muss* sich doch aus Totem heraus entwickelt haben! Lässt man dieses Dogma fallen und auch nur als *Möglichkeit* einmal das Umgekehrte gelten: „alles Tote ist eventuell abgestorbenes Leben" – so fangen die äußerlich beobachtbaren Phänomene an, eine völlig andere Sprache zu sprechen; sie sagen tatsächlich aus, dass der früher noch ganz weichkörprige Mensch am Anfang allen tierischen Lebens steht, die Tiere also vom Menschen abstammen und nicht etwa umgekehrt – mehr davon wie gesagt im Darwinismus-Aufsatz.

Dies zu denken, ist schon schockierend genug; noch schlimmer wird es jedoch, nicht einen, sondern eben 12 verschiedene (zeitlich gegeneinander versetzte) Ursprünge nicht nur des Menschen, sondern damit auch der gesamten Tierwelt anzunehmen.

AD: Die 12 Urvölker sahen sich früher untereinander un-ähnlicher?

Verena: Ja.

AD: Und woher kam dann die Ähnlichkeit – durch Vermischung?

Verena: Durch die Vermischung. Auch dann durch die genetische, physische Vermischung. (1.10.2011)

Pascale Aeby: „Quasi seit Urbeginn dieses Planeten sind bereits einige Urethnien (als **Wiege, Ursache und Erbe** der gesamten Menschheit; als planetare, übergeordnete Gesamtverbindung aller Menschen, Urströme aller Menschen) hier auf der Erde vorzufinden. Im Verlauf aller bisherigen Zeiten sind so viele Vermischungen von Urethnien geschehen und eine Vielfalt von Mischvölkern daraus resultiert, die sich ebenso wieder vermischt und verändert hatten, dass eine Erfassung all ihrer Zusammenhänge sehr schwierig ist. Daher ist es nicht möglich, sich anders als in groben Verallgemeinerungen zu bewegen; auch wenn man noch so genau arbeiten möchte." („Atlantis – Völker und Kulturen – Unkonventionelle Erkenntnisse aus hellsichtiger Forschung", Borchen 2013)

Die Vermischungen der 12 Urvölker sind freilich – über den gesamten Zeitraum hin gesehen – so gewaltig, dass man sich fragen kann, ob sich angesichts dessen überhaupt noch 12 klare Linien verfolgen lassen; rein genetisch geht das nicht. Es geht aber dennoch etwas durch und ist erst heute langsam dabei, sich zu verlieren: *12 Volksseelen* oder *Volks-Geister* aus der Hierarchie der *Erzengel* – die sich die Völker auch mal wie Staffelhölzer gegenseitig in die Hand drücken, ohne dass der Strom deswegen abreißt. Trotz aller Vermischungen (die anfangs noch relativ selten sind, erst später mehr und mehr zunehmen) gehen tatsächlich 12 Linien durch, die ich auch mühelos verfolgen konnte. Vermischen sich zwei Völker, so kann man immer das „Geber-Volk", welches einen Teil seiner Leute abgibt und seine eigene Linie separat davon weiterführt, vom „Nehmer-Volk" unterscheiden, das den abgegebenen Teil der anderen als Blutsauffrischung in seine Linie absorbiert. Mischvölker, die jenseits ihrer *beiden* Ursprünge eine eigene Linie weiterführen, werden letztlich alle irgendwann einmal wieder von einer der Haupt-Linien absorbiert (oder sterben aus): immer wieder setzen sich merkwürdigerweise die 12 Volks-Individualitäten durch: aufgrund der diese Linien durchtragenden Erzengel-Volksgeister.

AD: Wie haben sich die *zwölf Mysterienströmungen der Menschheit*, die sich auch in *12 Ur-Völkern* niederschlugen, vom Vererbungsstrom her in der Menschheitsentwicklung entfaltet? Zwei Möglichkeiten sehe ich:

Entweder es gab einen Haupt-Stamm der Menschheit, von dem immer wieder Zweige abzweigten, die sich dann immer neu zu 12 Stämmen ausgestalteten, von denen sich dann auch die Tier-Gruppenseelen die Leiber abholten, um daraus ihre Tier-Leiber zu gestalten.

Oder aber es war kein Stamm, sondern ein *Geflecht* von 12 sich immer neu mischenden Völkern – wir haben ja auch bisher unendlich viele Mischungen bereits kennengelernt – wo sich die Zwölf Ströme auf jeder Stufe jeweils auf ganz andere Art wieder neu bildeten. Auch da dann die Tierseelen, die sich an für sie geeigneten Stellen ihre Leiber abholten.

Hilo: Es ist kein Stamm, sondern ein **Geflecht**. Die 12 Ur-Völker bildeten sich tatsäch-

lich immer neu. Auch momentan greifen die 12 Mysterienströmungen wieder ganz neu ein – nicht rassebildend – um den anstehenden Übergang zu einer viel größeren Wahrnehmungs-Weise zu inspirieren. (24.1. 2011)

Die Aussage, dass die Menschheit nicht einen, sondern offenbar zwölf Ursprünge hat, ist jedoch ganz schwer zu ertragen; logisch erschiene, dass es *einen* Stamm gäbe – innerhalb dessen sich alle relativ ähnlich sehen – der sich dann immer mehr ausdifferenziert, bis sich sogar verschiedene Arten, Spezies bilden, die sich gar nicht mehr untereinander vermischen können. Das Umgekehrte, dass sich aus 12 zunächst grundverschiedenen Menschheiten langsam eine immer einheitlicher werdende Menschheit bildet, geht *so* gegen den Strich, dass man es zunächst kaum fassen kann.

Ich darf allerdings – nur vergleichsweise – auf das Phänomen verweisen, dass in der Frühzeit der Evolution selbständige Bakterien mit eigener DNA in die vielzelligen höheren Organismen „eingewandert" sind und zu *Mitochondrien* (den „Kraftwerken" der Zellen) und grünen *Chloroplasten* (bei den Pflanzen) wurden – ihre eigene DNA haben sie heute noch, obgleich sie nicht wegzudenkende „Ur-Bestandteile" unserer und der pflanzlichen Zellen geworden sind. In der Frühzeit der Evolution scheint tatsächlich vieles *sehr* anders gelaufen zu sein als später. Bei bestimmten Meeres-Nacktschnecken ist soetwas auch heute noch der Fall: sie fressen fremde Organismen (tierische und pflanzliche), deren Zellen samt eigener DNA dabei aber erhalten bleiben, so wie bei uns die Mitochondrien – unvorstellbar, aber wahr. Nehmen wir also die Widerborstigkeit dieser Vorstellung einfach einmal zur Kenntnis und schauen, was daraus wird...

Im Übrigen ist hier jeder Begriff: Urvolk, Rasse, Stamm, Art, Familie, Gattung – einfach falsch. Wenn in ihrer Frühzeit die Urvölker genetisch viel weiter voneinander entfernt waren als heute Gattungen und Familien untereinander – *und sich trotzdem vermischen konnten*, „wider alle Vererbungsgesetze"! – was soll man dazu noch sagen?! Auch Rudolf Steiner benutzt, wenn er „Rasse" sagt und auf die frühen Zeiten schaut, nicht den heutigen biologischen Rasse-Begriff – aber mit irgendwelchen Krücken muss man die Dinge ja benennen. So sage ich eben „Urvölker" oder „Urstämme" (Pascale spricht von „Ur-Ethnien") und hoffe, dass aus dem Kontext nach und nach klar wird, was ich damit meine.

Dass die Urvölker ursprünglich extrem voneinander verschieden waren und sich erst später durch Vermischung immer mehr aneinander angeglichen hätten, würde z.B. auch folgenden *genetischen* Befund erklären:

„*Richard Lewontin, damals an der Universität von Chicago tätig und eigentlich an Fruchtfliegen interessiert, analysierte 1972 auf dieser Grundlage, wie sich verschiedene menschliche Populationen in ihrer genetischen Variation unterschieden. Das Ergebnis, das ihn selbst überraschte, war, dass rund 85 Prozent der genetischen Variation innerhalb einer Population auftrat. Lediglich sieben Prozent der genetischen Variation unterschieden Populationen voneinander, etwa Finnen von Portugiesen. Und nur die restlichen acht Prozent unterschieden menschliche „Rassen" voneinander. Lewontin begriff darunter etwa „Kaukasier" aus dem westlichen Eurasien, Schwarzafrikaner aus dem Gebiet südlich der Sahara oder australische Ureinwohner. Der Forscher veranschaulichte sein Ergebnis durch ein Gedankenexperiment: Wenn durch irgendein schreckliches Ereignis die gesamte Menschheit bis auf die KIKUYU ausstürbe, dann blieben immer noch 85 Prozent der gesamten genetischen Variation unter den Menschen erhalten (das ist keine Besonderheit der Kikuyu, sondern gilt auch für die meisten anderen Populationen). Lewontins Ergebnis ist seitdem in zahlreichen Studien bestätigt worden. Für die Konstruktion genetischer Stammbäume heißt das, dass nur relativ wenige Polymorphismen als Marker geeignet sind*." (Wikipedia: „Ausbreitung des Menschen", 6.5.2012)

Die 85% Varianten innerhalb einer Population würden sich unschwer daraus erklären, dass heute *jedes* Volk bereits die Gene aller 12 Urvölker aus vielfachen Überlagerungen und Vermischungen in sich trägt – was jedes Einzelne heute von seinen Nachbarvölkern unterscheidet, ist

nur ein kleiner, schwacher Rest der einstigen genetischen Identität.

Dies ist auch die Antwort auf jeglichen

Rassismus

. – Ja, die Völker waren extrem verschieden voneinander, je weiter man zurückgeht, desto mehr. Entwicklungsziel aber ist offensichtlich, aus diesen Verschiedenheiten *eine einzige Menschheit* zusammenwachsen zu lassen bis dahin, dass überhaupt keine Rassen mehr zu erkennen sind – und die *individuellen* Verschiedenheiten zwischen Mensch und Mensch desto größer wird (sozusagen „85% der Varianten *innerhalb eines einzigen Menschen*"). Aus „zwölf Menschheiten" werden somit „zwölf mal zwölf" *Individuen* (qualitativ, nicht quantitativ gesehen) – das sind die 144(000) „Geretteten" am Ende der Apokalypse des Johannes: nur wer sich zu wirklicher Individualität durchringt, kann gerettet werden, alles Gruppenhafte geht unter.

Rudolf Steiner: „Wenn der Mensch einen Zyklus wirklich durchgemacht hat, so dass nichts mehr übriggeblieben ist, so bezeichnet man das im Okkultismus mit 0 oder Null. Da werden also die Menschen die 3 mit der 4 durchdrungen haben. Für den nächsten Zeitraum ist diese Durchdringung der 3 mit der 4 ausgedrückt dadurch, dass man die 3 mit der 4 multipliziert; sie sind durch 3 Zyklen hindurchgegangen, das heißt durch 3 Nullen. Man drückt dieses so aus: 12 mit drei Nullen: 12 000.

«Und ich sah einen anderen Engel aufsteigen von Sonnenaufgang mit einem Siegel des lebendigen Gottes, der rief mit lauter Stimme den vier Engeln, denen gegeben war zu schädigen die Erde und das Meer und sprach: schädiget die Erde nicht, noch das Meer, noch die Bäume, bis wir die Knechte Gottes versiegelt haben auf der Stirne. Und ich hörte die Zahl der Versiegelten, nämlich hundert vier und vierzig Tausend Versiegelte aus allen Stämmen der Söhne Israel: aus dem Stamm Juda zwölftausend versiegelt, aus dem Stamm Ruben zwölftausend...» (Apokalypse 7, 2-5)

Nun werden die verschiedenen Gruppen der Menschen, die es zur Reife gebracht haben, vereint in der Gemeinde der Philadelphia zur Reife in der Bruderschaft, weil die eine Seele mitfühlt mit der anderen. Alle die, welche aus den verschiedenen Gruppen sich herausgegliedert haben, darf man nun miteinander multiplizieren, weil sie so ineinander leben werden, dass sie sich nicht stören, dass Seele in Seele sich hineinarbeitet: 12 mal 12 000, das ergibt die Zahl 144 000. Das sind die, welche die menschliche Gesellschaft bilden werden im Zeitraum des sechsten Siegels." („Aus der Bilderschrift der Apokalypse des Johannes", GA 104a, S. 126f)

Die 12 Stämme Israel (Juda, Ruben, Gad, Asser, Naphtali, Manasse, Simeon, Levi, Isaschar, Zebulon, Joseph und Benjamin), in der Apokalypse alle namentlich noch einmal aufgelistet, stehen hier ganz offensichtlich als „mikrokosmische" Repräsentanten für die „makrokosmischen" 12 Urvölker.

Rudolf Steiner: „In den ersten atlantischen Rassen bestand noch ein starkes Zusammengehörigkeitsband, so dass die ersten Unterrassen sich auch nach der Farbe gliederten, und dieses Gruppenseelenelement haben wir noch in den verschiedenfarbigen Menschen. Diese Unterschiede werden immer mehr verschwinden, je mehr das individuelle Element die Oberhand gewinnt. Es wird eine Zeit kommen, wo es keine verschiedenfarbigen Rassen mehr geben wird. **Der Unterschied in Bezug auf die Rassen wird aufgehört haben, dagegen werden individuell die größten Unterschiede bestehen**. Je weiter wir zurückgehen in alte Zeiten, desto mehr treffen wir das Übergreifen des Rassenelements an. Das richtig individualisierende Prinzip beginnt überhaupt erst in der späteren atlantischen Zeit. Bei den alten Atlantiern empfanden wirklich noch Angehörige der einen Rasse eine tiefe Antipathie gegen Angehörige einer anderen Rasse. Das gemeinsame Blut bewirkte die Zusammengehörigkeit, die Liebe. Es galt für unsittlich, einen Angehörigen eines anderen

Stammes zu heiraten." („Die Theosophie des Rosenkreuzers", GA 99, S. 129)

Es scheint nun allerdings auch rein äußerlich ganz wichtig, dass von den zwölf Stämmen kein einziger verlorengeht, d.h. ausgerottet wird: *„Brüder und Schwestern, die Zeit des Erwachens ist angebrochen. Wir haben uns hier zusammengefunden, um uns mit der Stärke der heiligen Traditionen, den Zeremonien und Ritualen, mit dem göttlichen Geist und Mutter Erde zu vereinen. Lasst uns gemeinsam unsere Aufgabe bewältigen. Lasst uns der Welt zurufen, dass wir alle eins sind, wie die Finger einer Hand. Wir haben denselben Ursprung und sind verschiedene Wege gegangen, aber wir werden alle von derselben Kraft geleitet. Wir Indianer konnten das Wissen und die heiligen Traditionen erhalten. Jetzt ist es an der Zeit, dieses gemeinsame Wissen für eine gemeinsame Zukunft der gesamten Menschheit freizugeben. Lasst uns als Brüder und Schwestern auf diesem Planeten zusammenleben. Auf dass sie erwachen, auf dass sie alle erwachen.* ***Kein einziges Volk, keine einzige Kultur, keine einzige Gruppe darf fehlen****, denn es wird ein gemeinsames Erwachen sein, das Glück und Frieden für alle bringen wird.* (...)

Lasst uns dem weißen Bruder die Hand reichen und ihm vergeben, denn wir müssen uns gemeinsam auf den Weg zur Regenbogenwelt machen, in der alle Rassen verschmelzen. Reich und arm, weiß und schwarz, eingeboren und nicht eingeboren." (Der Maya-Schamane *Wandernder Wolf* 1997 in seiner Rede bei einer geheimen Zusammenkunft im Amazonasgebiet von über 400 Stammesältesten, Schamaninnen und Schamanen aus verschiedensten Indianervölkern Nord-, Mittel- und Südamerikas.) – „*Eine Haltung, die christlicher war als zweitausend Jahre Christentum*", meint *Wiek Lenssen*, der diese Rede in seinem Buch: „Der Ruf der Mayas" (München 2008) veröffentlicht, zu Recht dazu.

Rudolf Steiner: „Das ist die wirklich verstandene Lehre von dem Karma und der Reinkarnation. Sie bietet uns ja einen Ausblick darauf, dass wir mit dem innersten Kern unseres Wesens in den aufeinanderfolgenden Zeiten in den verschiedensten Rassen, in den verschiedensten Völkern inkarniert werden. So können wir also gewiss sein, wenn wir auf diesen Kern unseres Wesens schauen, dass wir mit ihm teilnehmen werden nicht nur an den Sonnen- oder vielleicht auch Schattenseiten aller Rassen, aller Volkstümer, sondern wir können gewiss sein, dass wir in unserem innersten Wesen aufnehmen Beitrag auf Beitrag der Segnungen aller Rassen und Volkstümer, indem wir einmal da, einmal dort inkarniert werden. (...) Der geistig Strebende wird durch die Lehre von Karma und Reinkarnation lernen, **wie jedes – und sei es auch das kleinste Volk – seinen Beitrag zu liefern hat zu der Gesamtentwickelung der Menschheit**. (...) ...wie die einzelnen Einflüsse der Völkermissionen in die Gesamt-Menschheit einfließen, und wie sogar einzelne Volkssplitter, die da und dort in die großen Volksmassen zerstreut sind, ihre Bedeutung haben in der Gesamtharmonie der Menschheitsevolution." („Die Mission einzelner Volksseelen" GA 121, S. 86f)

Ganz konkret

Mit den folgenden „Anfangspunkten" sind nur diejenigen des „Ich-Einschlages" der 12 Urvölker gemeint; die 12 Ströme oder 12 differenzierten Leiblichkeiten gab es offenbar schon vorher, als die Menschenvorfahren noch kein „Ich" besaßen (von diesen stammen die *nicht-warmblütigen* Tiere ab). Wer entsetzt darüber ist, *wie weit* die Anfänge der Menschheit zurückreichen, der sei an den Darwinismus-Aufsatz erinnert!

Die atlantische Zeit ist nach Rudolf Steiner das *Tertiär* plus das Eiszeitalter; die Ich-Menschheit begann sich aber bereits in der *Lemuris* zu inkarnieren (nacheinander, in 12 Portionen) – und die reicht noch *weit* vor das Tertiär zurück. Bedenkt man außerdem die „Zeit-Verkürzung" – die Jahrmillionen und Jahrmilliarden schnurren – nicht den Messergebnissen, sondern dem realen Zeitverlauf nach –, je weiter man zurückgeht, immer mehr zusammen, s. den Aufsatz: „Wie die Zeit vergeht" – so werden die folgenden Aussagen weniger erstaunlich, als sie auf den ersten Moment erscheinen:

AD: Können wir die Anfangs-Inkarnations-Zeiten und -Orte der zwölf Urvölker festmachen (die Kontinente lagen damals anders zueinander als heute, aber die Schollen könnte man dennoch bestimmen)?

Hilo: Das **Urvolk Nr. 1** inkarniert sich **Mitte Karbon** in „West-Sibirien", geht später auf in Urvolk Nr. 3 und **stirbt in der end-lemurischen Feuerkatastrophe gänzlich aus**;
Urvolk Nr. **2** (**Ainu**-Vorfahren): an der **Karbon-Perm-Grenze** in „Nordamerika",
Urvolk Nr. **3** (**Hünen**-Vorfahren): **Anfang Perm**, „Japan-Gegend",
Urvolk Nr. **4** (**Papua**-Vorfahren): **Ende Perm**, „Nordamerika",
Urvolk Nr. **5**: (**Marama**-Vorfahren) **Anfang Trias**, „Persien",
Urvolk Nr. **6** (**Firbolg/Zappa**-Vorfahren): **Mitte Trias**, „Palästina",
Urvolk Nr. **7**: (**Cromagnon**-Vorfahren) **Trias/Jura-Grenze**, „China",
Urvolk Nr. **8** (**Bantu**-Vorfahren): **Mitte Jura**, „Mittelamerika",
Urvolk Nr. **9** (**Negrito**-Vorfahren): **Jura/Kreide-Grenze**, „Arabische Halbinsel",
Urvolk Nr. **10** (**Indianer**-Vorfahren): **Ende Kreide**, „Nordamerika",
Urvolk Nr. **11** (**Khoi/San**-Vorfahren): **Anfang Eozän**, „Neuguinea",
Urvolk Nr. **12** (**Aborigine**-Vorfahren): **Ende Eozän**, Australien. (21.4./28.7.2011)

AD: Sind die *Kuschiten*, die sich in der Urturanier-Epoche aus den *Hünen*-Vorfahren herausentwickeln, der „Ersatz" für das ausgestorbene *Urvolk Nr. 1*?

Hilo: JA, sogar noch viel konkreter: Das Urvolk Nr. 1 hatte sich ja seinerzeit mit den Hünen-Vorfahren vermischt, bevor diese Mischlinge dann in der end-lemurischen Feuerkatastrophe umkamen. Ein kleiner Spritzer davon hat dennoch überlebt und aus diesem Keim haben sich dann in der urturanischen Epoche in Südamerika die Kuschiten entwickelt. Die Kuschiten sind tatsächlich die – völlig verwandelten – Nachkommen des Urvolkes Nr. 1 in ganz eigenständiger Neu-Gestalt. (10.1.2013)

Herabkunft der „Planeten"-Seelen

Nach Rudolf Steiner kamen die Menschen-Iche bereits *Mitte der lemurischen Zeit* auf die Erde herunter, etwa um die Zeit der Mondenabtrennung herum – insofern hatte mich zunächst verblüfft, dass laut Hilo und Verena die letzten beiden Urvölker sich erst Anfang der Atlantis inkarniert haben sollen. Die Mitte-der-Lemuris-Aussage wird jedoch von Steiner selbst stark modifiziert:

Rudolf Steiner: „Während der **Mondloslösung** war die Erde verödet. Wir haben gehört, dass die Leiber so schlecht geworden waren, dass sie den Seelen keine Unterkunft mehr sein konnten. In der Sage sind solche kosmischen Vorgänge erhalten geblieben, aber die okkulte Forschung, die zeigt ihren wahren Ursprung und lehrt uns, dass, während der Abtrennung des Mondes, als die Erde verödet war, viele Seelen in dem kosmischen Raum nach geeigneter Verkörperung suchten und dann fortgingen von der Erde und **auf anderen Planeten sich** (nicht in physischen Leibern!) **verkörperten**. Jetzt aber, nachdem der Mond fort war, zeigte es sich, dass die Erde wieder fähig war, geeignete Leiber abzugeben. Und jetzt stellten sich auch die Seelen auf der Erde wieder ein, die auf die anderen Planeten schon in der letzten Zeit der Lemuria gegangen waren und danach in der atlantischen Entwickelung, und sie verkörperten sich wieder in diesen Leibern auf der Erde. Es bildeten sich nun auf der Erde Menschengruppen heraus: solche, die Leiber hatten für Seelen, die von Jupiterverkörperungen herkamen; für jene, die von Mars, Venus oder Saturn kamen und nun das zu ihnen Passende fanden. Diese Gruppierung der Seelen gab die Veranlassung zu der **Entstehung der Menschenrassen** (das sind natürlich die Urvölker!). Dadurch sind die Rassen in einem gewissen Zusammenhang mit den Weltenkörpern. So konnte man also von Saturnmenschen, Jupitermenschen und so weiter sprechen, und nun hatte auch das erst Berechtigung, was man den Rassenbegriff nennen kann. (…)

Die Rasse ist etwas, was entstanden ist und wieder vergeht. Das Zeitalter, in dem die Rassen sich gebildet haben, ist das **lemurische** und **atlantische** Zeitalter. Heute haben wir (angesichts der unendlich vielen Vermischungen, die bereits geschehen sind) nur die Nachzügler der Rassen." („Das Prinzip der spirituellen Ökonomie", GA 109/111, S. 233ff)

Rudolf Steiner: „Als vor der Trennung des Mondes von der Erde die Mondenkräfte in der letzteren immer mehr zur Verfestigung führten, geschah es, dass durch diese Kräfte unter den Nachkömmlingen der von den Menschen auf der Erde zurückgelassenen Keime solche waren, in denen sich die aus dem leibfreien Zustande zurückkehrenden Menschenseelen **nicht mehr verkörpern konnten**. Die Gestalt solcher Nachkömmlinge war zu verfestigt und durch die Mondenkräfte zu unähnlich einer Menschengestalt geworden, um eine solche aufnehmen zu können. Es fanden daher gewisse Menschenseelen unter solchen Verhältnissen nicht mehr die Möglichkeit, zur Erde zurückzukehren. Nur die reifsten, die stärksten Seelen konnten sich gewachsen fühlen, während des Wachstums des Erdenleibes diesen so umzuformen, dass er zur Menschengestalt erblühte. Nur ein Teil der leiblichen Menschennachkömmlinge wurde zu Trägern irdischer Menschen. Ein anderer Teil konnten wegen der verfestigten Gestalt nur Seelen aufnehmen, welche niedriger standen als diejenigen der Menschen (Tier-Gruppenseelen, speziell damals wohl die Saurier).

(...) Indem sich nun (*nach* der Mondenabtrennung) die Menschen auf der Erde wieder vermehrten, war in den Nachkommen kein Grund mehr, dass nicht Menschenseelen in ihnen zur Verkörperung hätten schreiten können. So wie jetzt die Erdenmondenkräfte wirkten, gestalteten sich unter ihrem Einflusse die Menschenleiber durchaus geeignet zur Verkörperung der Menschenseelen. Und es wurden jetzt die vorher auf den Mars, den Jupiter usw. entrückten Seelen auf die Erde gelenkt. Es war dadurch für jeden Menschennachkommen, der in der Generationenfolge geboren wurde, eine Seele da. Das dauerte so durch lange Zeiten hindurch, so dass der Seelenzuzug auf der Erde der Vermehrung der Menschen entsprach.

Diejenigen Seelen, welche nun mit dem Erdentode den Leib verließen, behielten für den leibfreien Zustand den Nachklang der irdischen Individualität wie eine Erinnerung zurück. Diese Erinnerung wirkte so, dass sie, wenn wieder ein ihnen entsprechender Leib auf der Erde geboren wurde, sich wieder in einem solchen verkörperten. Innerhalb der menschlichen Nachkommenschaft gab es in der Folge solche Menschen, welche von außen kommende Seelen hatten, die zum ersten Male wieder nach den ersten Zeiten der Erde auf dieser erschienen, und andere mit irdisch wiederverkörperten Seelen. Immer weniger werden nun in der Folgezeit der Erdenentwickelung die zum ersten Male erschienenen jungen Seelen und immer mehr die wiederverkörperten. Doch bestand das Menschengeschlecht für lange Zeiten aus den durch diese Tatsache bedingten beiden Menschenarten. (...)

Die Entwickelung im **atlantischen** Gebiet war die Zeit der eigentlichen Sonderung in Saturn-, Sonnen-, Jupiter- und Marsmenschen." („Die Geheimwissenschaft im Umriss", GA 13, S. 240ff)

AD: Waren denn die „Planeten-Seelen" in der atlantischen Zeit ganz besonders mit ihren jeweiligen Planeten-Orakeln verbunden?

Hilo: JA, denn sie waren ihnen entsprechend gestimmt.

AD: Inkarnierten sich die jeweiligen „Planeten-Seelen" auf der Erde jeweils zusammen an ganz bestimmten Orten?

Hilo: Kaum, da es sogar auf jedem Planeten untereinander ganz verschiedene Strömungen gab, nicht jeweils nur EINE große Schicksalsgemeinschaft. (27.8.2010)

AD: Können wir verfolgen, auf welchem oder welchen – wenn es mehrere waren – Planeten diejenigen Urvölker, welche nach der Mondentrennung herunterkamen, jeweils pausiert haben?

Hilo: Die **Aborigine**-Vorfahren (Urvolk Nr. 12), welche relativ am Anfang der atlantischen Zeit, und zwar Ende der Jared-Ära (Ende Eozän), im damaligen „Australien" herun-

terkamen, hatten vorher auf dem **Saturn** gewartet,

Buschmann-Vorfahren (Nr. 11), Erst-Inkarnation Anfang Jared-Ära (Anfang Eozän) im damaligen „Neuguinea", hatten vorher auf dem **Merkur** gewartet,

Indianer-Vorfahren (Nr. 10), Erst-Inkarnation Mitte der Kreidezeit auf der Scholle, die heute Nordamerika ist, vorher auf dem **Jupiter** und der **Venus**,

Negrito-Vorfahren (Nr. 9), Jura/Kreide-Grenze auf der „Arabischen Halbinsel", vorher auf dem **Mars**,

Bantu-Vorfahren (Nr. 8), Mitte Jura in „Mittelamerika", vorher auf dem **Vulkan** (ein sehr kleiner Planet innerhalb der Merkur-Bahn, ganz nahe an der Sonne, astronomisch noch nicht entdeckt),

Cromagnon-Vorfahren (Nr. 7), Trias-Jura-Grenze in „China", vorher auf dem **Mars**,

Firbolg-Vorfahren (Nr. 6), Mitte Trias in „Palästina", vorher auf der **Venus**,

Marama-Vorfahren (Nr. 5), Anfang Trias in „Persien", vorher auf dem **Uranus**. (10.1.2013)

Hilo: **Papua**-Vorfahren (Nr. **4**), **Ende Perm** in **„Nordamerika"**, nur ca. 10% konnten sich damals inkarnieren, vorher/hinterher auf dem **Mars**.

Hünen-Vorfahren (Nr. **3**), Erst-Inkarnation **Anfang Perm**, ganz knapp vor dem endgültigen Mondaustritt, in der „Japan-Gegend", nur ca. **1%** konnte sich damals inkarnieren, der Rest wurde auf die **Venus**, ganz wenige auch auf den **Vulkan** entrückt;

Ainu-Vorfahren (Nr. **2**), Erst-Inkarnation **Karbon/Perm-** Grenze im damaligen „**Nordamerika**", noch vor dem endgültigen Mond-Austritt, wurden auf den **Neptun** und **Uranus** entrückt, es blieben von ihnen aber ca. **3%** auf der Erde;

Von den **Kuschiten**-Vorfahren (Urvolk Nr. **1**), von denen **Mitte Karbon**, im damaligen „**West-Sibirien**" nur wenige Pioniere (etwa **7-8%** der Seelen) herunterkamen, wurden die übrigen – und diejenigen, die sich anschließend aufgrund der „verholzten Leiber" nicht mehr inkarnieren konnten (aber auch ihre „verholzten Leiber" waren noch so „dünn", dass sie für ein heutiges Auge nicht sichtbar wären) – auf **Saturn, Jupiter** und **Merkur** entrückt. Es sind damals zunächst **alle wieder von der Erde verschwunden**, dennoch blieb etwas von ihnen auf der Erde – „die Energie ging nicht weg" –, welches sich mit den Hünen-Vorfahren vermischen konnte. (19.1.2013)

Urvölker und Tierkreis

Rudolf Steiner: „So haben wir in den zwölf Söhnen Jakobs, in den zwölf Stämmen des hebräischen Volkes die Abbilder der zwölf Zeichen des Tierkreises. Wie sich oben in den zwölf Tierkreisbildern die Sprache der Götter ausdrückt, so drückt sich Jahve aus in dem durch die Generationen herabfließenden Blute des jüdischen Volkes, das sich nach den zwölf Söhnen des Jakob in die zwölf Stämme teilte. (...) Der Stamm Juda zum Beispiel entspricht dem Sternbilde des Löwen, und das Hineingestelltsein des David in den Stamm Juda würde in der Geschichte des hebräischen Volkes dem entsprechen, was im Kosmos das Bedecken des Sternbildes des Löwen durch Merkur wäre." („Das Matthäus-Evangelium", GA 123, S. 81)

Hilo: Jedes Urvolk – ich meine jetzt nur die Leiber – durchläuft nacheinander alle zwölf Tierkreis-Einflüsse, jeweils angefangen mit dem **Widder**. Sie starten zeitlich versetzt, alle durchlaufen dabei die gleiche Reihenfolge, das ist eine kosmische Gesetzmäßigkeit, die nicht durchbrochen werden kann wie ein Rad, das beim Drehen nacheinander immer die gleichen Punkte abfährt. Dabei vervollkommnen sich die Völker immer mehr, je mehr Tierkreis-Einflüsse sie durchlaufen. Die später Herunterkommenden sind diejenigen, deren Seelen bzw. „Iche" erst auf andere Planeten entrückt wurden. (21.4. / 17.5. 2011) – Ich denke, diese Aussage behält ihre volle Gültigkeit, auch wenn Verena es scheinbar ganz anders

darstellt:

AD: Das allererste Urvolk – waren das die *Widder*-Leute?

Verena: Oh, du kannst Fragen fragen! Moment... (lange Pause) – das sind die **Waage**-Leute! (1.10.2011)

Rudolf Steiner: „Dass das Ich von innen arbeiten kann, hat zu gleicher Zeit bewirkt, dass das Übermaß, das über die Gleichheit hinausgehende Maß von aufsteigenden und absteigenden Kräften entstanden ist. Solange das Ich im Menschen noch nicht arbeiten konnte, entwickelten sich nach und nach die Kräfte, die die aufsteigenden sind, bis zur Mitte; und **als das Ich im Menschen einschlug**, waren die Kräfte so weit, dass die aufsteigenden und die absteigenden sich die **Waage** hielten. Der Einschlag des Ich im Menschen bedeutet, dass die aufsteigenden und absteigenden Kräfte sich die Waage hielten, und am Menschen liegt es, diese Waage in der richtigen Weise zum Ausschlag zu bringen. Daher haben die Okkultisten dasjenige Sternbild, das betreten wurde in dem Moment, **wo es anfing an das Ich heranzugehen**, die «**Waage**» genannt. Bis zum Ende der «Jungfrau» wurden die Taten des Ich in unserer planetarischen Entwickelung zwar vorbereitet, aber es kam nicht bis zum Ich. Nun hatte das Ich mit dem Moment der Waage begonnen, selbst seinen Anteil zu nehmen, so dass das Ich einen wichtigen Moment seiner Entwickelung dadurch zustande gebracht hat.“ („Das Hereinwirken geistiger Wesenheiten in den Menschen“, GA 102, S. 40f)

Fällt an dieser Stelle etwas auf? Die Jungfrau-Zeit wird hier *vor* der Waage-Zeit angesetzt – während Steiner egal in welcher Epochen-Einteilung die Sternzeichen sonst *immer* nur andersherum ablaufen lässt! Es kann sich hierbei also nicht um die „üblichen“ Sternzeichen-Epochen handeln. Dies könnte, weil hier vom erstmaligen Ich-Einschlag die Rede ist, durchaus mit den Waage-Leuten des Urvolkes Nr. 1 zusammenklingen; Urvolk Nr. 2 müsste nach dieser Logik… :

Verena: Urvolk Nr. **2** (Ainu-Vorfahren) – das sind die **Skorpion**-Leute.
Urvolk Nr. **3** (Hünen-Vorfahren): **Schütze**-Leute.
Urvolk Nr. **4** (Papua-Vorfahren): **Steinbock**-Leute.
Urvolk Nr. **5** (Marama-Vorfahren): **Wassermann**-Leute.
Urvolk Nr. **6** (Firbolg-Vorfahren): **Fische**-Leute.
Urvolk Nr. **7** (Cromagnon-Vorfahren): **Widder**-Leute.
Urvolk Nr. **8** (Bantu-Vorfahren): **Stier**-Leute.
Urvolk Nr. **9** (Negrito-Vorfahren): **Zwillings**-Leute.
Urvolk Nr. **10** (Indianer-Vorfahren): **Krebs**-Leute.
Urvolk Nr. **11** (Buschmann-Vorfahren): **Löwen**-Leute.
Urvolk Nr. **12** (Aborigine-Vorfahren): **Jungfrau**-Leute.
(18.5.2015)

AD: Rudolf Steiner gibt in verschiedensten Zusammenhängen manchmal ganz unterschiedliche Tierkreis- und auch Planeten-Zuordnungen zu ein und derselben Sache an, die man oft zunächst überhaupt nicht unter einen Hut bekommt. Kann es sein, dass es auch zu den Urvölkern verschiedene Tierkreis-Zuordnungen gibt? Jahre nach Deiner obigen Angabe erinnerte ich mich an einen von Rudolf Steiners Arbeiter-Vorträgen, den ich vor ganz langer Zeit gelesen hatte: in GA 349 („Vom Leben des Menschen und der Erde, Über das Wesen des Christentums“), 3. Vortrag, S. 52. Dort ist die Beziehung so: die Schwarzafrikaner seien *Stoffwechsel*-betont, auch: Trieb-betont (Steiner *wertet* oder *verurteilt* diesen Tatbestand *nicht*. Schaut man genau hin, so liegt hier in Wirklichkeit *kein* Rassismus vor, zumal er z.B. den Weißen bescheinigt, den heftigen Intellektualismus und Materialismus in die Welt gesetzt zu haben, welche die Welt gegenwärtig an den Abgrund bringt – der Schwarzafrikaner hingegen könne aus seiner ganzen Konstitution heraus nur *religiös* empfinden!). Diese Stoffwechsel-Betonung könnte man, auch wenn Steiner das dort nicht so benennt, als STIER ansehen. Die Mongolen hingegen seien *Atem*-be-

tont; übersetzt wäre das: LÖWE. *Denk*-betont sei hingegen der Europäer – hier wäre der ADLER (Skorpion) zu suchen und der Wassermann fehlt in dem Vortrag. Wenn ich unter Beibehaltung der Urvölker-Reihenfolge diese drei Punkte in die Reihe einsetzte und die übrigen Völker entsprechend zuordnete, dann ergäbe sich:
1. Kuschiten: Schütze,
2. Ainu: Skorpion/Adler,
3. Hünen: Waage,
4. Papua: Jungfrau,
5. Marama/Mongolen: Löwe,
6. Firbolg/Satyrn: Krebs,
7. Cromagnons: Zwillinge,
8. Bantu: Stier,
9. Negritos: Widder,
10. Ur-Indianer: Fische,
11. Buschmänner: Wassermann,
12. Aborigines: Steinbock.

Hierbei fiel mir auf, dass *Ainu = Skorpion* und *Bantu = Stier* gegenüber deiner früheren Zuordnung *gleichgeblieben* sind, nur die Mongolen wären jetzt keine Wassermänner mehr, sondern Löwen, sie sind auf die *gegenüberliegende* Position im Tierkreis gesprungen. Die gesamte Zuordnung wäre an der Achse Ainu – Bantu *gespiegelt*! – bestätigen sich die beiden Zuordnungen trotz oder sogar wegen ihrer Gegensätzlichkeit?! Als ich die Buschmänner/ Hottentotten *plastizierte* und dazu viele Fotos von Khoi-San studierte, fiel mir auf, dass sie Züge von Europäern, von Mongolen *und* von Bantu zeigen, wenngleich in individuell sehr unterschiedlichen Mischungen. Nach der neuen Zuordnung wären die Khoi-San Wassermänner – im Wassermann kommen aber Adler, Löwe und Stier ins Gleichgewicht.

Hilo: **JA**, es stimmen BEIDE Zuordnungen. Schau mal: auf diese Modifikation bist du nicht durchs Gefühl, sondern **denkend** gekommen, und diese Spur war richtig! (21.1.2019)

Gibt es heute noch Junge Seelen?

AD: Ich hatte bisher gedacht: da haben in der Mitte der lemurischen Zeit die Elohim („Geister der Form“) den bis dahin Tier-ähnlichen ich-losen Menschenvorfahren ein Ich verliehen, das zunächst noch ganz im Umkreis lebte. Das war so um die Zeit der Mondentrennung herum, vorher und hinterher. Dann hörte ich von dir letztes Mal die Geschichte von den 12 Urvölkern, die mich sehr, sehr bewegt hat. Das hat sich mir folgendermaßen konkretisiert: da sind diese 12 Urvölker, die kommen nacheinander auf die Erde, nicht alle gleichzeitig...

Verena: JA.

AD: Und, platt gesagt: in dem Moment, wo sich das letzte der Urvölker inkarniert hat, hört das – banal gesprochen: Hereintröpfeln der Iche von Seiten der Geister der Form auf, und seitdem gibt’s keine jüngeren Seelen mehr. Wie steht es damit?

Verena: Das ist so vom Grundlegenden her richtig. Wenn man jetzt die einzelne Ich-Gruppe beguckt, dann haben die Elohim oder Geister der Form die Iche nicht einfach hineinfallen lassen, mit einer großen Schütt-Geste: so, der Sack ist leer, alle von diesem Stamm sind jetzt zum ersten Male unten. Sondern aus der Menge der Iche sind einige, die trödeln, und einige, die vorlaut sind. Einige, die vorauslaufen, und einige, die gesagt haben: wir warten erstmal ab. Wir sind noch nicht so weit. So wie in einer Schulklasse auch Kinder sind, die immer schon alles fertig haben und andere Kinder sind da, die aus dem Träumen noch nicht herauskommen und nach dem Staatsschulsystem dann eben eine Ehrenrunde einlegen, während in den Waldorfschulen gesagt wird: irgendwann wachen die schon auf, wir nehmen sie trotzdem mit, der Stoff kommt ja auch rein, ohne dass sie aktiv dabei

sind.

Genauso musst du dir das jetzt in jeder dieser 12 Ich-Gruppen, Ur-Völker, vorstellen. Da sind also immer noch welche, die noch nicht inkarniert waren, weil sie sich – bildhaft – vertrödelt haben im Himmel. Und die neigen halt dazu – nicht alle – sich DANN im **afrikanischen** Kontinent zu inkarnieren, weil es da am einfachsten ist. Das bedeutet jetzt nicht, dass alle Menschen, die heutzutage eine schwarze Hautfarbe haben, EINEM Urvolk angehören – so sind die Urvölker nicht zu verstehen.

AD: Das würde also heißen: die meisten Trödler kommen in Afrika runter, nachdem eigentlich schon alle Zwölfe ihren Anfang gemacht haben.

Verena: Eben. Und die ganz ganz Vorlauten, die sitzen in den asiatischen Gegenden. Die ganz schnell gesagt haben: wir wollen aber sofort auf die Erde. Das sind die asiatischen Völker.

AD: Vorsicht: die *damaligen* asiatischen Völker, nicht die heutigen.

Verena: Genau, da muss man sehr aufpassen.

AD: Kann man irgendwie sagen, wann die letzten „Trödler" denn runtergetröpfelt sind?

Verena: Die Urvölker sind ja **nacheinander** gekommen. Von den ersten der Zwölfen, da sind auch die letzten Trödler schon durch. Nach Auskunft von (dem Wasserwesen) Etschewit ist es so, dass es zur Zeit nur noch Trödler gibt aus den letzten **vier** Stämmen. Die anderen sind schon alle wenigstens einmal inkarniert gewesen.

AD: Aber es gibt immer noch Trödler?

Verena: Es gibt immer noch Trödler; Etschewit hält es auch für wichtig, weil es ja auch immer doch noch Fälle gibt, speziell bei der unnötigen Verwendung von Zyankali, wo sich schon inkarniert Gewesene dem sogenannten „Seelentod" unterziehen, weil sie eben mit Zyankalisubstanzen in Verbindung gekommen sind. Die Trödler sind also AUCH gewollt; sie trödeln also nicht nur aus ihrem eigenen Selbst heraus. Er sagt, es gibt sogar, wir würden sagen einen kleinen Geheimpool von Seelen, wo mal welche noch hinausgenommen werden, um solche leergewordenen Plätze wieder zu besetzen. Wenn solche Geschehnisse geschehen sind wie in der Nazi-Zeit, dass großräumig Menschen mit Zyankali umgebracht werden. (1.10.2011)

Hilo zum gleichen Thema:

AD: Die Vorstellung, dass sich so spät – nach der drittletzten Sintflut, ganz am Ende der Atlantis – noch Seelen zum allerersten Mal inkarniert haben sollen, fällt mir sehr schwer. Andere haben schon eine urlange Entwicklung und unendlich viele Inkarnationen hinter sich, das klafft doch meilenweit auseinander!

Hilo: Schau Dir doch nur mal die extreme Unterschiedlichkeit der Menschen untereinander an! Es inkarnieren sich sogar heute noch Seelen zum ersten Mal. Du kannst das oft auch bereits äußerlich sehen, wenn ein Mensch – unabhängig von seinem Alter – ein wenig durchgewirktes, durchgeformtes Gesicht hat; das sind dann oft sozusagen Babyseelen. Die jüngeren Seelen machen auch eine viel schnellere Entwicklung durch, haben einen ganz anderen Auftrag. Du musst, um dich da heranzutasten, ganz in die Weite gehen.

AD: Es gibt laut Steiner ja auch noch „nachrückende Hierarchien".

Hilo: Ja, aber die sind nicht damit gemeint.

Es gibt auch das ganz andere Phänomen, dass sich Wesen von außerhalb unserer Galaxie hier inkarnieren – also auf der Erde auch zum ersten Mal –, oft sehr reife, hochschwingende Seelen, die deshalb, weil hier momentan so viel Wichtiges los ist, auf die Erde kommen, um hier einerseits zu lernen und andrerseits auch helfend oder gebend einzugreifen. Hier tummelt sich gegenwärtig grad alles Mögliche. Weil diese aber von ihrer Wesensart her so vollkommen anders gestrickt sind – ich beobachte das viel unter meinen Schülern – straucheln sie innerhalb der Erdenverhältnisse oft oder haben es zumindest außerordentlich schwer, sich zurechtzufinden. (30.5. / 4.6. / 13.12. 2011)

Rudolf Steiner: „...dass einmal im Verlaufe der Erdenevolution ein Vorgang stattfand, den wir bezeichnen können als das Herabsteigen jener Seelen der Menschen, die in uralten Zeiten, vor der alten lemurischen Periode, hinaufgestiegen sind zu den einzelnen Planeten unseres Planetensystems, die aus ganz besonderen Gründen hinaufgestiegen sind zu Saturn, Jupiter, Mars, Venus, Merkur, und dass diese während der letzten lemurischen und der ganzen atlantischen Zeit sich zu vereinigen strebten mit dem, was der Menschenleib nach und nach entwickelt und an Anlagen ausgebildet hatte, die möglich geworden waren durch das Hinausgehen des Mondes aus unserer Erde. Da sind sie heruntergestiegen, diese Saturn-, Jupiter-, Mars-, Venus- und Merkurseelen. Das ist ein Vorgang, den man heute noch finden kann in der Akasha-Chronik. Dass im Laufe der atlantischen Zeit die Wasser nebelförmig die Luft der Atlantis durchdrangen, das war ein Zustand, der damals damit zusammenhing, dass eben diese Seelen herunterstiegen, die man mit dem alten Hellsehen der atlantischen Zeit wahrnahm. Immer wieder, wenn neue Wesen geboren wurden in dem dazumal noch plastisch-weichen, biegsamen, bildsamen Leibe, wenn solche sozusagen aus geistigen Höhen herunterstiegen, so betrachtete man das als den äußeren Ausdruck dafür, dass aus der geistigen Umgebung, aus der Atmosphäre, aus dem planetarischen Dasein, Seelen herunterstiegen, um sich mit den auf der Erde entstehenden Leibern zu vereinigen.“ („Die Mission einzelner Volksseelen“ GA 121, TB 1974 S. 192)

„Knut, der Sandige“ (Erd-Eigentlicher des Sandes, über Verena): Es gibt Menschen-Iche, die lange auf anderen Planeten waren. Manchmal kommen sie in Scharen wieder zur Erde zurück. Die Orte ihres Eindringens in die Erdensphäre sind dann die **Salzwüsten**. (…)

Wolfgang Weirauch (Interviewer): *Was sind das für Menschen?*

Der Sandige: Es sind Menschen, die sich auf einen neuen Inkarnationszyklus vorbereiten. Sie haben auf den anderen Planeten bestimmte Aufgaben erledigt. Beispielsweise waren sie lange auf dem Saturn und kommen nun als Gruppe zur Erde zurück.

W.W.: *Gibt es heutzutage viele solcher Gruppen?*

Der Sandige: Zur Zeit gibt es viele solcher Gruppen. Deshalb ist es so voll hier unten auf der Erde.“ (Flensburger Hefte Nr. 79: „Was die Naturgeister uns sagen“, Flensburg 2003)

Zurück zur Startseite